

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illuz. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Peter Dreisbach, Hochheim, Telefon 52. Abbestellung: in Hochheim: Rassenheimersche Telefon 157.

Lesen die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 12 Pfennig. Anzeigen: 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Beilage 30 Pf. Bezugspreis: 1.65 RM. Volkshauskonto 188 87 Frankfurt am Main.

Nummer 14

Donnerstag, den 2. Februar 1933

10. Jahrgang

Der Reichstag aufgelöst! — Neuwahl am 6. März!

Berlin, 1. 2. Nachdem der Reichkanzler und der Reichspräsident dem Herrn Reichspräsidenten über die Verhandlungen mit dem Zentrum heute vormittag Bericht erstattet haben, hat der Reichspräsident folgende vom heutigen Tage datierte Verordnung über die Auflösung des Reichstages erlassen: „Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Art. 2 der VB. den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der Neubildung der Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.“ Gleichzeitig ist durch eine weitere Verordnung vom heutigen Tage vom Herrn Reichspräsidenten als Wahltermin der 5. März bestimmt worden.

Gürtner bleibt Reichsjustizminister

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichkanzlers den bisherigen Reichsminister der Justiz, Gürtner, in seinem Amte als Reichsminister der Justiz bestätigt.

Hitler und Papen bei Hindenburg

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichkanzler Hitler und den Vizekanzler von Papen zum gemeinsamen Vortrag über die politische Lage.

Nach dem Empfang fand eine Kabinettsitzung statt, in der eine Reihe politischer und wirtschaftlicher Fragen eingehend besprochen wurde. Die Kabinettsitzung, an der bereits Reichsjustizminister Gürtner teilnahm, wurde nach kurzer Unterbrechung abends fortgesetzt.

Man nimmt an, daß das Kabinett angesichts der Fälle der zu lösenden Aufgaben in den nächsten Tagen täglich zusammenkommen wird, damit die Einberufung der neuen Männer in die akuten Probleme erleichtert und die Pläne der Reichsregierung sobald wie möglich zur Durchführung kommen.

Was wird mit dem Preußenlandtag?

Auflösung „auf jeden Fall“. — Einberufung zum 4. Februar.

Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht. Präsident Kroll hat daraufhin den Landtag für Samstag, den 4. Februar, 11 Uhr vormittags, einberufen. Es soll in dieser Sitzung der Auflösungsantrag beraten werden.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages kam es bei Sitzungsbeginn zu einem politisch interessanten Zwischenfall. Der Ausschuhvorsitzende, Abg. Hintler (NS.), beantragte, die weiteren Ausschuhverhandlungen auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da — wie er bemerkte — der preußische Landtag ja ohnehin bei seinem nächsten Zusammenkommen die Auflösung des Parlamentes beschließen werde. Es entwickelte sich über diese Ausführungen eine kurze Aussprache, in deren Verlauf Vorsitzender Hintler (NS.) die Meinung äußerte,

falls eine Landtagsauflösung auf den bestehenden beliden Wegen, nämlich durch Mehrheitsbeschluß des Parlamentes oder durch Beschluß des Dreimännerkollegiums unmöglich sein sollte, gebe es ja auch noch gewisse andere Wege, auf denen man diese Angelegenheit regeln könne.

In Kreisen der Ausschuhmitglieder der anderen Fraktionen wurde diese Andeutung Hintlers so aufgefaßt, als ob man mit Bestrebungen auf

Ausschaltung des preußischen Landtages für den Fall einer Ablehnung der Auflösung

würde rechnen müssen.

Ein von den Deutschnationalen eingebrachter Antrag auf Vertagung der weiteren Ausschuharbeiten kam nicht mehr zur Abstimmung, vielmehr schloß der Vorsitzende Hintler ohne weiteres die Sitzung des Hauptausschusses mit der Erklärung, der von den Nationalsozialisten vorgelegte Antrag auf Landtagsauflösung werde so oder so auf jeden Fall durchgeführt und weitere Ausschuharbeiten hätten daher keinen Sinn.

Keine Mehrheit für Auflösung?

In preußischen parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten für den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des preußischen Landtages skeptisch beurteilt.

Es verlautet, daß Zentrum und Sozialdemokraten dem Auflösungsantrag vermutlich ihre Zustimmung verweigern werden, weil sie Neuwahlen erst dann für nützlich halten, wenn einige Zeit seit dem Amtsantritt der neuen Reichsregierung und der neuen Reichskommissare für Preußen vergangen ist.

Für die Mehrheitsbildung im Landtage ist unter diesen Umständen vor allem die Haltung der Kommunisten

von Bedeutung. Es scheint, als ob auch die Kommunisten dem Auflösungsantrag nicht zustimmen wollen. Danach würden für den nationalsozialistischen Antrag auf Landtagsauflösung nur die Antragsteller und die Deutschnationalen eintreten, die zusammen über 193 Stimmen verfügen. Wenn man noch die Deutsche Volkspartei, den Christlichsozialen Volksdienst und die Deutsch-hannoverscher hinzuzählt, würden 203 Stimmen herauskommen, während die einfache Mehrheit für den Auflösungsantrag 211 Stimmen betragen müßte.

Im Dreimännerkollegium, das die Auflösung auch noch beschließen könnte, haben Ministerpräsident Braun und der vom Zentrum gestellte Staatsratspräsident Adenauer gegenüber dem nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Kroll die Mehrheit.

Es bleibt abzuwarten, welche Tatsachen sich unter diesen Umständen hinter der Erklärung des Abg. Hintler verbergen, daß der nationalsozialistische Auflösungsantrag auf jeden Fall durchgeführt werde.

Die Bedeutung der Ausschüsse

Da man in parlamentarischen Kreisen mit einer kurz bevorstehenden Auflösung des Reichstages bestimmt rechnet, werden die ständigen Ausschüsse des Reichstages, der Ausschuh zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der sogenannte Ueberwachungsausschuß, und der Auswärtige Ausschuh, die beide auch nach der Auflösung bestehen bleiben, vielleicht bald an Bedeutung gewinnen.

Namentlich der Ueberwachungsausschuß dürfte dann schnellstens einberufen werden. Den Vorsitz in diesem Ausschuh hat der sozialdemokratische Vizepräsident Goebbe. Der Ueberwachungsausschuß hat nach der Verfassung auch das Recht, sich in einen Untersuchungsausschuß umzuwandeln.

Im Auswärtigen Ausschuh führt Reichsinnenminister Dr. Frick den Vorsitz. Wenn Minister Frick dem Wunsche der Parteien auf Einberufung nicht nachkommen würde, wäre es denkbar, daß der stellvertretende Vorsitzende, Abg. Scheidemann (S.), das Einberufungsrecht für sich in Anspruch nehmen würde.

Vertagte Ausschüsse

Sowohl im Haushalts-, als auch im Wohnungsausschuß des Reichstages haben die Nationalsozialisten die Erklärung ab, daß die Minister wegen anderer Arbeiten doch nicht anwesend sein könnten und daher, zumal auch noch keine Regierungserklärung abgegeben worden sei, die Beratungen der Ausschüsse überflüssig seien. Beide Ausschüsse vertagten sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Volkspartei zur neuen Regierung

Die volksparteiliche „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt zur Bildung der neuen Regierung, es scheint sicher, daß in ihr Vertreter der gemäßigten Rechten und des auf der mittleren politischen Linie stehenden deutschen Bürgertums in diesem Kabinett nicht vertreten seien. Eine „nationale Konzentration“ stelle diese Regierung also nicht dar. Damit sei die Linie des Kabinetts Hitler unklar und daher ergebe sich von selbst das Maß der Bedenken und Widerstände, das entstehen müsse.

Erklärung der Staatspartei

Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei veröffentlicht eine Erklärung, in der sie von einem Kabinett „politischer und sozialer Reaktion“ spricht und Verfassung und Republik „in höchster Gefahr“ bezeichnet. An das republikanische Bürgertum in Stadt und Land ergeht der Ruf, im Kampf um Verfassung und politische Freiheit die Fahne der nationalen Demokratie hochzuhalten.

BBB. zur Lage

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei nahm in einer mehrstündigen Fraktionsitzung Stellung zur politischen Lage. Es kam einstimmig die Anschauung zum Ausdruck, daß insbesondere die wirtschaftliche Notlage eine Regierung auf breiter nationaler und sozialer Grundlage erfordert hätte. Dieser Forderung entspreche ein Kabinett Hitler-Papen-Hugenberg nicht.

Blutbad aus Rache

Bahnbeamter erschießt Kollegen.

Harburg-Wilhelmsburg, 1. Febr. Im Bahnmeistereigebäude in Wilhelmsburg erschien ein früher dort beschäftigter gewerkschaftlicher Bahnbeamter und gab auf die beiden diensttuenden Beamten Revolvergeschüsse ab, durch die der eine Beamte sofort getötet, der andere schwer verletzt wurde. Nach der Tat brachte der Eindringling sich einen Kopfschuß bei. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Es scheint sich um einen Racheakt des Täters, der ebenso wie seine Opfer Angestellter der Reichsbahn ist, zu handeln.

Letzte Woche . . .

Es war, wie in einer offiziellen Aussprache gesagt wird, ein beliebtes Mittel des innerpolitischen Kampfes, die Rückstufung auf das Ausland als Hauptargument gegen eine Regierungsbildung, wie sie jetzt erfolgt ist, ins Feld zu führen und dabei insbesondere eine Kreditkatastrophe zu prophezeien, und es gab auch nüchtern denkende Leute, die Befürchtungen gehegt hatten. Die objektive Haltung aller maßgebenden und ernstzunehmenden Kreise des Auslandes und die ruhigen Kommentare, insbesondere der wirtschaftlich interessierten Blätter, ließen schon am ersten Tage erkennen, daß niemand daran dachte, sich irgendeiner Panikstimmung hinzugeben. Die Entwicklung der Dinge wollte es, daß die Kabinettsbildung in Deutschland mit dem Beginn der Stillhalterverhandlungen zusammenfiel; die „Financial Times“ hatte in diesem Zusammenhang bereits eine zuverlässige Note angehängt, und nun äußert sich ein anderes Blatt der Londoner City, „Financial News“, in dem gleichen Sinne. Es schreibt, die Bankkreise seien nicht sonderlich besorgt über die wahrscheinliche Rückstufung des deutschen Regierungswechsels auf die Aussichten der beiden in Berlin eröffneten Stillhalterverhandlungen. Die beiden in erster Linie an diesen Verhandlungen beteiligten Kabinettsmitglieder, Freiherr v. Neurath und Graf Schwerin von Krosigk, bildeten in jeder Beziehung eine Gewähr dafür, daß nicht mit einer Verringerung der offiziellen deutschen Haltung gegenüber diesen Verhandlungen zu rechnen sei. — Natürlich spielen bei den Erörterungen auch die von früher her bekannten Pläne Hugenburgs für eine Herabsetzung der inneren und äußeren Schulden eine Rolle.

Ueber Einzelheiten einer neuen Wirtschaftspolitik der Regierung Hitler verlautet noch nichts; man kann aber, da Hugenberg das Reichswirtschafts- und das Reichsernährungsministerium in seiner Hand vereinigt, als sicher annehmen, daß sie vor allem vom landwirtschaftlichen Gesichtspunkt aus geführt wird. Die Maßnahmen „zur Steuerung wirtschaftlicher Schäden“, von denen in der Mitteilung über die Kabinettsitzung vom Dienstag die Rede ist, beziehen sich auf die Hilfe für Bauern, die ohne eigene Schuld in Schulden geraten sind. Eine Frage, die die Defizitsituation im Augenblick stark beschäftigt, ist die der Umorganisation des Reichsarbeitsministeriums. Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Brieser ist bereits bekannt geworden, daß die Abt. 3 des Reichsarbeitsministeriums aus diesem Ministerium herauszunehmen. Sie umfaßt die Gebiete des Arbeitsrechtes, des Arbeitsschutzes und der Lohnpolitik. Eine Angliederung an das Reichswirtschaftsministerium kommt jedoch, wie halbamtlich erklärt wird, nicht in Frage. Vielmehr ist beabsichtigt, eine besondere Stelle, wahrscheinlich ein Reichskommissariat für Arbeitsrecht, zu gründen. Man hat ja schon von einem „Tarifamt“ gesprochen. Die Ideen, die jetzt verwirklicht werden sollen, sind jedoch umfassender und großzügiger und nach Auffassung unterrichteter Kreise geeignet, auch sehr stark die Interessen der Arbeitnehmer in Schutz zu nehmen. Nach Durchführung dieser Neuorganisation werden dem Reichsarbeitsministerium noch folgende Aufgaben verbleiben: Die Kriegsoffizierverpflegung, die Sozialversicherung, die Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe, der Arbeitsdienst, die Jugendhilfe und alle Fragen, die, wie z. B. das Wertjahr, mit ähnlichen Maßnahmen verbunden sind. So wird auch das Reichskuratorium für Jugendberufshilfe, das bisher dem Reichsinnenministerium angegliedert ist, in das Reichsarbeitsministerium hinübergenommen werden.

An dem Arbeitsbeschaffungsprogramm scheint vorläufig nichts geändert zu werden, was schon daraus hervorgeht, daß Reichskommissar Gericke im Amte bleibt. Wesentlich genommen wird, daß also nur Arbeiten in Frage kommen, die sich im Umlaufprozeß der Wirtschaft in neue Arbeitsmöglichkeiten umsetzen. Bei Straßenbauten und Wegverbesserungen ist das nicht der Fall, wohl aber bliebe zu erwägen, ob nicht ein erheblicher Teil der Kredite für die Wiederinstandsetzung des Althausbestandes zur Verfügung gestellt werden kann. Allerdings sind hierfür auch Sonderkredite bereitgestellt, aber diese Summen von 50 Millionen Mark reichen bei dem notwendigen Bedarf nicht aus. Weiter muß darauf geachtet werden, daß sich nicht die Bürokratie in dem Umfange einschaltet, wie das bisher noch immer geschehen ist. Das würde sonst die Arbeitsbeschaffung für den Baumarkt entweder zu spät einleiten oder gar nicht zur Wirkung kommen lassen. Für die Instandsetzung des Althausbestandes sind Hunderte von Millionen Mark erforderlich, die zwar nicht das Reich aufbringen kann, die aber, wenn tatsächlich noch 400 Millionen Mark aus dem Beschaffungskredit mobilisierbar sind, doch wenigstens zum größten Teil hieraus entnommen werden können. Immer wieder aber muß betont werden, daß

also nicht, wie es sonst der Regelfall ist, Monate ablaufen, ehe eine Entscheidung der zuständigen Behörden erfolgt. Wir werden voraussichtlich in zwei oder drei Jahren wieder eine Wohnungsnot haben; denn ein großer Teil der in den ersten Nachkriegsjahren hergestellten Wohnblöcke ist eigentlich heute schon für den Bauverfall reif.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und der Reichsverband des deutschen Handwerks weisen in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichskanzler darauf hin, daß eine volle Gesundung der Landwirtschaft nur durch Umwandlung überschuldeter leistungsunfähiger großer Getreidebetriebe in bäuerliche Veredelungswirtschaften, nicht aber durch Fortführung künstlicher Bollstreckungsmaßnahmen erreicht werden könne. Jede weitere Ausdehnung des Bollstreckungsschubes müsse zu einer Vahmlegung von Handel und Gewerbe, zugleich aber auch zu einer Kreditabschneidung für die noch gesunden Landwirtschaftsbetriebe führen. Die Hilfe für die Landwirtschaft könne nur darin bestehen, das Mißverhältnis zwischen hohen Gestehungskosten und geringen Erträgen zu beseitigen. Das wirksamste Mittel hierzu sei eine Steigerung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Vertretungen des Handwerks und der Kaufleute der Lebensmittelwirtschaft erklären sich zu einer Gemeinschaftsarbeit mit der Landwirtschaft bereit, um die Lieferung marktfähiger, den Bedürfnissen und der Kaufkraft der Verbraucher angepaßter deutscher Erzeugnisse zu vermindern, zu verbessern und zu verbilligen. Mit diesem Ziele seien Beimischungsverordnungen und weitere Zoll erhöhungen unvereinbar.

Die Börse hat auf den Regierungswechsel nur schwach reagiert. Beachtenswert war, daß das Kursniveau sich gut behauptete. An den Aktienmärkten erfolgten sogar Kurssteigerungen, während Renten allerdings schwächer lagen. Die Börse will anscheinend erst das Wirtschaftsprogramm der neuen Regierung kennen lernen, bevor eine Tendenz sich herausbilden kann. Beachtet wurden die Neußerungen, daß auch die neue Regierung keinerlei wirtschaftliche oder währungspolitische Experimente vornehmen wolle, was immerhin zu einer starken Beruhigung der Börse beitrug.

Polizist erschießt Dienstmädchen

Uebereilter Schuß bei einem Fluchtversuch.

Cannstatt, 1. Februar.

Ein Dienstmädchen, das vom Krankenhaus zur Verbüßung einer Strafe nach dem Amtsgericht verbracht werden sollte, ist bei einem Fluchtversuch von dem sie begleitenden Polizeiwachmeister erschossen worden. Das Mädchen wurde in den Hals getroffen und war sofort tot.

Der Wachmeister machte das Mädchen unmittelbar nach dem Verlassen des Krankenhauses besonders darauf aufmerksam, daß er bei einem etwaigen Fluchtversuch von seiner Waffe Gebrauch machen werde. Trotzdem versuchte das Dienstmädchen zu entkommen. Der Beamte schoß und traf die Flüchtende in den Kopf. Gegen den Wachmeister war vor einiger Zeit ein Verfahren wegen fahrlässiger Gefangenenerleichterung eingeleitet worden, woraus sich vielleicht seine übereilte Handlung erklären dürfte.

Liebestragödie aus Eifersucht

Gladbach-Rhendl, 1. Febr. In Lenzenhof bei Odenkirchen hat sich in der Nacht eine blutige Liebestragödie abgespielt. Der 24jährige Gutsverwalter Ewald von Reddinghausen aus Gladbach schlich sich kurz nach Mitternacht in das Schlafzimmer seiner Braut und feuerte auf sie einen Schuß ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Der Bruder der Braut, der durch die Schüsse aus dem Schlaf aufgeschreckt, fand den Gutsverwalter tot auf, während das Mädchen noch Lebenszeichen von sich gab. Krankhafte Eifersucht soll der Grund zur Tat sein.

Münsta und Lore.

Roman von Wolfgang Kemter.

70

Die Villa in der Römerstraße hatte Rat Münsta gekauft, der auch dafür Sorge trug, daß Frau Manzoni Grab von den ersten Frühlingstagen bis spät in den Herbst hinein stets mit Blumen geschmückt war. Rat Münsta hatte sich den ersten Stock der Villa zur Künstlerklausur eingerichtet, das Erdgeschoss aber an Major Ritter vermietet, der als junger Bataillonskommandant wieder zu seinem Regimente nach Bregenz eingerückt war.

Auch Groß hatte das bescheidene Ziel seines Lebens erreicht. Als Vorsteher des Bezirksgerichts Schruns im schönen Montafonerale, unsern Heimat, waltete er seines Amtes. Er war noch dicker und ein ganz behäbiger Landrichter geworden, ein kluger und treuer Berater seiner Bauern, die ihn und seine Frau hochschätzten. Seine Kinderstube füllte sich zusehends. Den ersten zwei Sproßlingen waren Zwillinge gefolgt, und neuerdings hatte der Storch wieder seinen Besuch angekündigt. Dr. Hagen war noch immer in Feldkirch bei seinen Eltern.

Mit all diesen lieben, treuen Menschen war Hermann längst schon wieder in regem Briefwechsel. Sie berichteten aus ihrem, Hermann aus seinem und seiner Lieben Leben, und keine Karte und kein Brief kam oder ging, die nicht mit herzlichsten Wünschen und der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen geschlossenen hätten.

An den Abenden wollte Erich seinen Papa abholen, und er freute sich jeden Tag auf diese zur Gewohnheit gewordene Stunde. Das eine Mal ging der Oberstleutnant mit, oft aber auch Lore. Sie machten dann noch einen kleinen Gang durch die Stadt, Lore verband wohl auch Einkäufe damit, während Hermann mit Erich vor dem Laden wartete, bis sie endlich langsam heim zum Abendessen schlenderten.

Und so warteten die beiden wieder eines Abends. Als Hermann elastischen Schrittes, ganz wieder der alte, aus dem Gericht kam und sie begrüßte hatte, da war seine erste Frage: „Was hat Bubi heute getan?“

„Mit dem Hans gespielt,“ lautete die Antwort des Knaben.

Hans war der um ein Jahr jüngere Sohn Dr. Mairhausers, der im selben Hause wie Rastbichlers wohnte. Zu

Raubmord und Brandstiftung

Eggenfelden (Niederbayern), 1. Februar. In Mooshan, einem Dorfe etwa fünf Kilometer westlich von Eggenfelden, stand plötzlich das Anwesen des bejahrten Krämers Gottfried Hofweber in Flammen. Im Laufe der letzten Monate waren bereits 42 Einbrüche in die Krämerei verübt worden. Man fand bei den Räubarbeiten den Krämer ermordet in seinem Schlafzimmer auf. Er war durch Hiebe — vermutlich mit einer Hacke — auf den Kopf in bestialischer Weise getötet worden. Von den Tätern hat man keine Spur.

Bier Gehöfte eingäschert

Ein Todesopfer der Flammen.

Waldhaus (Oberpfalz), 1. Febr. Ein Großfeuer hat in der Nacht vier Gehöfte vollkommen in Schutt und Asche gelegt. Die Wohnhäuser, Scheunen und Nebengebäude sind sämtlich vernichtet. Auch die Scheune des Bürgermeisters Karl wurde ein Raub der Flammen. Als Ursache der Katastrophe wird Brandstiftung angenommen. Dem Brande ist auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der 23jährige unverheiratete Landwirtssohn Fuchs ist in einer Scheune verbrannt.

Lothales

Hochheim am Main, den 2. Februar 1933

Februar

Nun ist der doch noch recht winterlich gewordene Januar, der in den letzten Tagen großen Frost gebracht hatte, zu Ende. Der Februar auch Hornung oder Laumonat genannt, folgt. Er ist der kürzeste Monat im Jahr; sein Name ist abgeleitet vom lateinischen februare, das soviel wie reinigen bedeutet. In einzelnen Gegenden wird der Februar von den Bauern auch der Holzmonat genannt, da nach einer alten Ueberlieferung das im Februar bei abnehmendem Monde gefällte Holz nicht faulen soll. Der Hornung ist der begehrte Lichtbringer. Die Zunahme des Tageslichtes macht sich schon stark bemerkbar. Sie macht im Februar bereits eineinhalb Stunde aus. Seit altersher ist der Lichtmeßtag auf dem Lande von besonderer arbeitswirtschaftlicher Bedeutung, denn er ist noch immer der hauptsächlichste Ziehtag der ländlichen Dienstboten. Wenn auch das Wandern der Knechte und Mägde heute nicht mehr den Umfang früherer Jahre erreicht, so gibt es doch auch jetzt am Lichtmeßtag noch viele Dienstboten, die sich neu verdingen. Im Februar werden auch noch die Erinnerungstage einiger heiligen begangen. Auf den 24. Februar fällt „Matthias“; „er bricht Eis, hat er feins, dann macht er eins“. Den ganzen Februar durch ist noch Fastenzeit, die am 28. Februar mit dem Fastnachtsdienstag endet.

In alter Zeit hat man den auf den 2. Februar fallenden Tag von Maria Lichtmeß als den Tag angesehen, an dem sich Winter und Frühling begegnen. Besonders in Deutschland galt der Peterstag am 22. Februar als erster Frühlingstag, der das Ende der kalten Jahreszeit bedeutet. In der Tat fehlt es auch häufig nicht an Zeichen, daß die Natur die Fesseln des Winters abzustreifen beginnt. Auch die Tiere erwachen im Februar aus ihrem Winterschlaf. Bald die Sonne, dann kommen die kleinen Käferchen und die Bienen hervor, die Frösche werden lebendig, und die ersten Frühlingsschoten, die Stare, kommen gegen Ende Februar zurück.

—r. Theatervorstellung. Wie bereits in diesem Blatte bemerkt, veranstaltete der hiesige Rath. Gesellenverein am verflossenen Sonntagabend im Vereinssaale wieder eine seiner stets gern besuchten Theateraufführungen, die auch dieses Mal zahlreichen Zupruch fand, jedoch das Haus ausverkauft war. Das Programm verzeichnete als einzige Nummer das historische Volksstück: „Der Glodenguh von Breslau“ in drei Akten, verfaßt von Jean Kemmo. Dasselbe behandelt dramatisch, wie das gleichnamige Gedicht von Wilhelm Müller, die historische Erzählung von jenem rechtschaffenen, aber leicht erregbaren Glodengießermeister zu

Lores aufrichtiger Freude hatte Dr. Mairhauser vor Jahren die Tochter eines seiner Kollegen heimgeführt und an ihrer Seite das Glück gefunden, das sie ihm nicht hatte geben können.

„Du, Papa,“ fragte Erich plötzlich ganz ernsthaft, „der Hans hat doch eine Mama. Warum habe ich keine? Warum ist Tante Lore nicht meine Mama?“

Da wurde Lore glühend rot.

„Erich,“ tief sie in bittiger Verlegenheit, „gib acht, da kommt ein Auto. Sieh nur, das schöne Auto.“

Gleich war der Knabe Feuer und Flamme. Als echtes Kind seiner Zeit war er für Autos ganz begeistert und hatte seine Frage schnell vergessen.

Hermann aber hatte Lores Erröten gesehen. Wie Schuppen fiel es von seinen Augen. Es schien ihm, als sei er im tiefen Nebel vergangen und nun, da er die Spitze erreicht hatte, teilte sich dieser Dunst, und in überwältigender Schönheit und Klarheit sah er zu seinen Füßen weites Land.

In diesem Augenblicke gingen Hermann Rastbichlers Blide zum zweiten Male froh und voll schönster Hoffnung voraus. Wieder sah er seinen Weg von einer Sonne überstrahlt, die warm und hell zum freudigen Weiterwandern lockte.

Als sie dann nach Hause kamen und er Lore allein im Wohnzimmer traf — die anderen saßen auf der Veranda —, da trat er auf das Mädchen zu und sprach: „Lore, heute ist es merkwürdig hell in mir geworden, zum ersten Male wieder seit langer, langer Zeit. Und weißt du, wem ich diese Helle verdanke? Den wenigen Worten meines Vaters. Lore, ist es wirklich möglich, daß du mich ein wenig gern hast, ich meine, mehr wie einen Bruder? Du kennst mein Leben, einmal habe ich Schiffbruch erlitten und war vielleicht auch nicht ganz ohne Schuld, trotzdem frage ich dich heute, möchtest du nicht Erichs Mutter werden? Die stürmische Jugend haben wir beide hinter uns. Vielleicht haben wir schönes versäumt, aber noch sind wir beide jung genug, um noch schönes zu erschaffen. Du siehst, ich bin trotz allem wieder voll neuer Hoffnung und neuen Mutes.“

Lore wußte kaum, wie ihr geschah. Sie konnte es nicht hindern, daß in ihre Augen Tränen traten.

„Lore, du weinst. Habe ich dir weh getan?“

Da schüttelte das Mädchen den Kopf; es war ein liebes, süßes Lächeln.

Breslaus, der im Affekt seinem Junggesellen den Todesstoß verfehlte, weil er trotz strengen Verbotes den Hahn geschossen bei der Herstellung der „Magdalenenglocke“, sein schönstes Meisterstück werden sollte, geöffnet hatte. Es gelang begründet der Präses des Vereins, Herr Rastbichler, die Erscheinungen, gab einige Erklärungen zu. Die nun folgende Aufführung entsprach vollständig den gespannten Erwartungen und erntete allseitigen Beifall. Spieler und die beiden Spielerinnen waren gut ausgewählt und sie erlitten sich ihrer zum Teil recht umfangreichen Rollen mit Sicherheit, geistiger Durchdringung des Stoffes und gefühlvollem Spiel. So entbehrten die tragischen Szenen, wie z. B. am Schlusse die Kerkerszene, ihres tiefen Eindrucks nicht und ließen in manchem Auge Tränen fallen. Zur Hebung des Ganzen trugen auch die historische Kostüme der Darsteller und die kunstvolle Herrichtung der Bühne bei. So sei genannt die Werkstätte mit dem großen Gießofen, ferner das Gerichtszimmer bei der Sitzung der Geschworenen. Alles ließ die Sorgfalt erkennen, mit der die Vorstellung vorbereitet wurde. Auch der Musik, von dem Salonorchester Siegfried gestellt wurde, sei Anerkennung gezollt. Am Montag nachmittag fand eine Wiederholung der Vorstellung für die Kinder des St. Antoniushauses und die Insassen des Krankenhauses statt, desgleichen am Abend für sonstige Teilnehmer.

Lichtmeß

Es ist Lichtmeß. Dieses auf den 2. Februar fallende Fest, das nicht mehr als allgemeiner Feiertag gilt, hat vielhundertjährige Vergangenheit. Der Name kommt von der Kerzen- und Lichterweihe an diesem Tag. Wie der Pfarrer der katholischen Kirche die Osterkerze, die Lichter für die Prozessionen und für das Hochamt weicht, so nimmt der Bauer und die Bäuerin geweihte Wachsküde und Licht ins Haus, die bei Unwettern, bei Geburts- und Sterbstunden angezündet werden. Die kirchliche Weihe der Lichter geschieht zur Erinnerung, daß Maria an diesem Tage, das „Licht der Welt“, im Tempel dem himmlischen Vater geopfert hat. Die Feier Maria Reinigung, wie der Tag auch genannt wird, gilt der evangelischen Kirche als Christi Darstellung im Tempel. Von einer Lichterweihe, der Weihe der Kirchenkerzen, spricht schon Martin Luther ausführlich.

Am Lichtmeßtag sind 40 Tage seit Weihnachten verstrichen. Es geht aufwärts, trotz Eis und Schnee, denn schon sendet die Sonne wärmere Strahlen, schon streben wir der Vorfrühlung entgegen. Der Lichtmeßtag kündigt uns, daß unser Weg mehr und mehr aus den winterlichen Gefühls hinausführt, daß es nicht mehr allzulange dauern wird, bis die Herrschaft des Winters zusammenbricht. So zieht die Herzen neue Hoffnung ein.

Heute hat Maria Lichtmeß nicht mehr die hohe Bedeutung, die man im Mittelalter, wo man den Tag als Feiertag beging, ihm beimaß. Nur noch auf dem Lande wird Maria Lichtmeß als ein ganzer oder halber Feiertag begangen. Dieser Tag war der große Ründigungstermin im Ziehtag des Gefindes, aber auch ein Verfall- und Zähltag für finanzielle Verbindlichkeiten; heute ist natürlich hier ein weitgehender Wandel eingetreten, aber da und dort spielt der Lichtmeßtag noch immer eine gewisse Rolle.

— Achtung: Grippe! In den letzten Tagen haben die Erkrankungen an Grippe in ganz Deutschland zugenommen. Die Krankenhäuser weisen vermehrten Zugang an Erkältungskrankheiten auf, und auch die Erkrankungsstellen bei den Ortskrankenkassen haben sich vermehrt. Wenn auch die Erkrankungen bisher im allgemeinen leicht verlaufen, ist es für jeden einzelnen dringend geboten der Vermeidung nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen. Die Abwehrmaßnahmen, die empfohlen werden können, sind die gleichen wie gegen Erkältungen ganz allgemein. Ein eigentliches Vorbeugungsmittel gegen Grippe gibt es nicht. Nicht genug kann dagegen die persönliche Rücksichtnahme auf den Nachbar beim Niesen und Husten angeraten werden. Größere Menschenansammlungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Kranke suchen möglichst frühzeitig das Bett auf und ziehen, namentlich bei raschem Ansteigen des Fiebers, so bald wie möglich den Arzt hinzu.

„Nein, Hermann, was fällt dir ein. Du darfst nicht wundern, daß mich der Augenblick übermächtig den eins so sehr ersehnte, auf den zu hoffen ich dann aber so Recht mehr hatte.“

„Lore, liebe Lore!“

„Hermann, wir wollen die Vergangenheit ruhen lassen. Was vorbei ist, ist vorbei.“

„Lore, hab' Dank, das soll ein Wort sein. Dem treuen Gedenten der Toten wird unser Glück nicht schaden. Du komme zur Mutter.“

Das wurde eine Stunde des Glückes. Frau Rastbichler küßte Lore in tiefer Ergriffenheit.

„Also doch noch, Lore, doch noch. Wie segne ich euch.“

Der Oberstleutnant küßte Lore die Hand; leise, so daß nur sie es verstand, sprach er: „Gräulein Lore, ich kann Ihnen nicht sagen, wie dankbar ich dem Schicksal bin für die Stunde. Bringen Sie aufs neue Sonne in Hermanns Leben, aus dem sie schon einmal gewichen war. Ihre Liebe will ihn reich entschädigen, und das macht auch mein Leben wieder froh.“

Erich war außer sich vor Freude. Er stürzte auf Lore zu.

„Mama! Tante Lore, nun wirst du meine Mama!“

Lore schloß das Kind in ihre Arme, drückte es an sich, küßte es und sprach: „So, Bubi, nun wird Tante Lore deine Mama!“

Als Hermann seinem Freunde Groß noch am selben Abend die frohe Botschaft sandte, da schloß er den Brief mit den Worten:

„Ihr wißt, meine Lieben, auf welchem Tiefpunkt ich angekommen war. Mut- und hoffnungslos bin ich damals von Euch gegangen, ein Mann, der den Glauben an sich und an seinen Stern verloren hatte. Schweres hat mir das Schicksal aufgeschüttet, nun hat es mir noch ein Glück gegeben für das ich ihm nie genug werde danken können. Der Glaube nämlich ist so felsenfest in mir, mein Lebensschiff macht wieder gute Fahrt und wird diesmal zu gutem Ende kommen.“

In vier Wochen wollen Lore und ich uns in aller Stille in Innsbruck zusammenfinden lassen, dann kommen wir Euch ins stille Montafonerale, um acht bis zehn Tage Euch zu verleben. Ich freue mich und mit mir freut sich Lore.“

Nun lebt wohl, wir alle grüßen Euch in alter Treue auf baldiges, frohes Wiedersehen, Euer Hermann.“

Ende.

79 Jahre Zuchthaus beantragt

Der Prozeß gegen die Räuberbande Lorenz und Genossen.

Frankfurt a. M. In der Verhandlung gegen die Räuberbande Lorenz und Genossen erstattete am Dienstag Medizinalrat Dr. Kohl seine Gutachten über die Angeklagten. Alle Angeklagten seien verantwortlich. Die Beweisaufnahme wurde damit geschlossen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen zehn Angeklagte insgesamt 79 Jahre vier Monate Zuchthaus. Es wurden beantragt gegen den Former Emil Lorenz, den Kaufmann Franz Kramer und den Heizer Berhold Hoffmann je 15 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen den Glasreiniger Julius Wolf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, den Arbeiter Georg Dillenburger sieben Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Friseur Walter Holland-Rell fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Schlosser Friedrich Seiffert vier Jahre neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Fuhrmann Ludwig Hunkel vier Jahre drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Schneider Simon Seibel drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Mechaniker Karl Schreiber zwei Jahre vier Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Gegen alle diese Angeklagten wurde Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. Außerdem beantragte der Staatsanwalt gegen den Schlosser Heinrich Ulrich ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust und gegen den Monteur Willi Blum neun Monate Gefängnis.

Abgelehnter Schiedsspruch.

Der Deutsche und der Christliche Metallarbeiterverband haben den Schiedsspruch, der das Lohnabkommen in der Metallindustrie neu regeln sollte, für das Gebiet Mainz-Wiesbaden-Rheingau, abgelehnt, weil er für die Arbeitnehmer wesentliche Verschlechterungen vorsieht. Nun wird sich der Landesschiedsrichter mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Biebesheim. (Einbruch in ein Kolonialwarengeschäft.) Diebe drangen in das Kolonialwarengeschäft Braunwarth und Gebhardt ein und entwendeten eine Menge Zucker, Kaffee, Schokolade, Tabak, Rauchwaren, Wein usw. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Mainz. (Zunahme der Grippe.) Nach einer Mitteilung des städtischen Gesundheitsamtes hat in den letzten Tagen die Grippe derart zugenommen, daß in den Volksschulen 13 Klassen geschlossen werden mußten. In den höheren Schulen wurden 7 Klassen geschlossen. Immerhin ist der Krankheitsverlauf bei den Betroffenen bisher nicht bösartig. So wird mitgeteilt, daß nur wenig Entlassungen in Krankenhäuser zu verzeichnen sind.

Mainz. (Ein verdienter Journalist.) Nach über 45jähriger Berufstätigkeit trat am 1. Februar Redakteur Wilhelm Schneider vom „Mainzer Anzeiger“ in den Ruhestand. Schneider hat sich auch um die Berufsorganisation große Verdienste erworben.

Zusammenschluß der Kommunalärzte von Hessen und Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M. Die hauptamtlichen Kommunalärzte von Hessen und Hessen-Nassau haben sich zur Wahrung ihrer Interessen zu einem Landesverband Hessen des Deutschen Vereins ärztlicher Kommunalbeamter zusammengeschlossen. Den Vorsitz führt Stadtmedizinaldirektor Dr. Rosenhaupt in Mainz. Die Geschäftsführung liegt bei Stadtarzt Dr. Schmith, Frankfurt am Main, Stadtgesundheitsamt.

Bis 28 Kilometer oberhalb Frankfurt steht das Maineis.

Frankfurt a. M. Auf eine Strecke von rund 28 Kilometer, vom Roten Hamm in Frankfurt bis zur Steinheimer Brücke bei Hanau, ist das Treibeis des Mains zu einer geschlossenen Eisdcke zusammengefroren. Während Treibeis durch die verschiedenen Hindernisse stellenweise bis zu Meterstärke zusammengepackt ist, erreicht die nur gefrorene Eisdcke oberhalb Frankfurts bis zu 21 Zentimeter Stärke. Die bayerische Mainstrecke sieht so aus: Vom Ursprung bei Würzburg steht das Eis, außerdem auf der Strecke zwischen Böhrl und Wertheim sowie zwischen Klingenberg und Freudenberg. Von Aschaffenburg bis Hanau ist der Fluß offen. Hier liegt sich jedoch das Treibeis immer weiter flussaufwärts fest. Da die Temperatur über den Gefrierpunkt gestiegen ist, soll zunächst versucht werden, die oberen Haltungen, von Kesselstadt und Kroschburg aufwärts, aufzulösen, um eventuell die Eisdcke so zu sprengen. Der Wasserstand ist jedoch für die Jahreszeit sehr niedrig, es fehlt außerdem der Schnee in den Bergen. Die Aussichten auf eine Befestigung der Eisdcke durch die Kraft des stehenden Stromes sind also, wenn nicht stärkere Regenfälle einsetzen sollten, sehr gering. Unter Umständen könnte die Eisdcke des Mains bis in den April liegen bleiben. 1929 stand das Maineis bis zum 16. März.

Frankfurt a. M. (Günther Groenhoff — ein Vorbild.) Im Rahmen einer Günther Groenhoff-Gedächtniswoche gab Professor Dr. Walter Georgii, der Direktor der Rhön-Klosterklosterkloster, einen Überblick über den beispiellos schnellen Aufstieg des im letzten Jahr tödlich verunglückten populärsten der deutschen Gesangsänger. Nachdem Groenhoff zunächst durch den freiwilligen Arbeitsdienst den Segelflug kennen lernte, kam er nach Ablegung seiner Prüfungen zu den wissenschaftlichen Forschungsflügen. Trotzdem er in kürzester Zeit an die Spitze der Segelflieger aufstieg, blieb er der stille bescheidene Kamerad und Freund. Mitten während der Ehrungen bei der Ueberreichung des Reichspräsidentenpokals sagte Groenhoff: „Wann kann ich wieder zur Wassertrappe?“ Im Frühjahr 1931 war sein Flug über 100 Kilometer, wenige Wochen darauf der Meistersflug über 275 Kilometer. In aller Erinnerung sind noch die Forschungsflüge in den Alpen auf dem Jungfrau-Gletscherfeld. Er war der erste auch im Kurzflügelflugzeug, wobei er gleich beim erstenmal über eine Stunde flog. Groenhoff war uns nur zu kurze Zeit gegeben. Er hat geleistet, was keiner sonst geleistet hat.

Frankfurt a. M. (Radfahrer von Personenkraftwagen getötet.) In der Kreuzung Ostark von Müllerstraße-Sonnenmannstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde schwer verletzt und in das Heiliggeist-Hospital verbracht, wo er wenige Stunden später verstarb. Die Schuld soll den Führer des Personenkraftwagens treffen.

Frankfurt a. M. (Warnung vor einem Darlehensvermittlungsgeschäft.) Ein bisher von dem Kaufmann Ludwig Doile betriebenes Gewerbe: Herausgabe der Zeitschrift „Wirtschafts- und Kapitalmarkt“ gelangte Anfangs September d. Js. zur Abmeldung. Es wird jedoch unter Hinzunahme einer Spar- und Kreditkass von der handelsgerichtlichen eingetragenen Firma „Wirtschaftshilfe, Spar- und Kreditkass und Verlag GmbH, in Eisenach“ fortgesetzt. Gegen Doile laufen bereits mehrere Strafverfahren wegen Betruges. Eine Forderung der Firma „Wirtschaftshilfe, Spar- und Kreditkass und Verlag GmbH, Eisenach“ ist beabsichtigt. Doile hat nicht nur in Eisenach, sondern auch in Osterburg und auch in Frankreich gleichartige Firmen gegründet. Es wird dringend vor Aufnahme einer Geschäftsverbindung mit einer dieser Firmen gewarnt.

Wiesbaden. (Das Tuberkulose-Tilgungsverfahren.) Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind zurzeit 42 500 Tiere dem freiwilligen Tuberkulose-Tilgungsverfahren angeschlossen. Das bedeutet trotz der schweren Wirtschaftskrise eine Zunahme von 4500 Tieren gegenüber dem Vorjahr. Dem Staatlichen Veterinär-Untersuchungsamt Frankfurt am Main wurde die Durchführung der bakteriologischen und klinischen Untersuchung übertragen. Die Gebühr für das freiwillige Tuberkulose-Tilgungsverfahren wurde für das Rechnungsjahr 1933 auf 1,65 Mark für Einzelschlüsse und 1,45 Mark für Sammelanschlüsse herabgesetzt.

Oberlahnstein. (Schulschließung auch in Oberlahnstein.) Auch in Oberlahnstein sind die Grippeerkrankungen in den letzten Tagen ganz bedeutend in ihrer Zahl gewachsen. Von den Schülern des Gymnasiums Oberlahnstein fehlten heute etwa 30 Prozent, die sämtlich an Grippe erkrankt sind. Infolgedessen sah sich die Schulverwaltung genötigt, den Schulunterricht bis einschließlich 4. Februar zu schließen. Der erste Unterrichtstag soll alsdann der 6. Februar sein.

Kassel. (Zwei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte gegen den 25 Jahre alten Schuhmacher Adolf Morell aus Kassel, der unter dem dringenden Verdacht, den großen Brand in Kassel am 6. Oktober vorigen Jahres, dem drei Wohnhäuser mit Stall- und Scheunengebäuden zum Opfer gefallen waren, verurteilt zu haben, stand, und der seit dem 8. Oktober sich in Untersuchungshaft befindet. Der Angeklagte, der die Brandstiftung ableugnete, wurde durch Zeugenaussagen überführt und zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, wobei die Untersuchungshaft voll angerechnet wurde.

Kassel. (Um den Intendanten des Kasseler Theaters.) Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer hat an die Stadt Kassel die Bitte gerichtet, alles daranzusetzen, um den Intendanten Klisch dem Kasseler Theater zu erhalten.

Darmstadt. (Keine Krankenbesuche wegen Grippe.) Mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung und immer weiterer Ausbreitung der Grippe teilt die Direktion des Stadtkrankenhauses mit, daß sie gezwungen sei, die Besuche bei den Kranken an den üblichen Besuchstagen bis auf weiteres nicht zu gestatten.

Mainz. (Nachspiel zu einem Familien-drama.) Im Dezember v. Js. wurde hier der 40jährige Kaufmann Karl Kowoll, dessen 41jährige Ehefrau und der 12jährige Sohn durch Leuchtgasvergiftung bewußtlos aufgefunden. Das Kind starb an den Folgen der Vergiftung, während die Eltern wieder gerettet werden konnten. Sie hatten sich nun vor dem Schwurgericht in Mainz wegen gemeinschaftlicher Tötung ihres Kindes zu verantworten. Beide Angeklagten wurden auf Grund des Paragraphen 51 StGB. freigesprochen, weil sie in geistiger Gestörtheit gehandelt hatten.

Worms. (Erkappte Wilderer.) Zwei Einwohner aus Worms, die auf rechtsrheinischem Gebiet wilderten, wurden auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Der eine trug die Wildererwaffe, während der andere den Schalldämpfer bei sich führte.

Widda. (Zahlreiche Grippefälle in der Volksschule.) Die Erkrankungen an Grippe haben sich unter den schulpflichtigen Kindern unserer Stadt in den letzten Tagen erheblich vermehrt. Allein in der Volksschule fehlten gestern 40 Kinder wegen Erkrankung an Grippe. Die Ausfälle im Unterricht sind so stark, daß der Schulbetrieb zum Teil geschlossen werden mußte.

Hungen. (Wenn zwei sich streiten...) In unserer Stadt hat sich gestern ein interessanter Kampf um den Kunden abgespielt, bei dem das Sprichwort „Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte“ drastisch zur Wahrheit wurde. Ein Landwirt hat das Fleisch der von ihm selbst geschlachteten Kuh zum Verkauf an. Natürlich war er wesentlich billiger als die Metzger. Diese ließen daraufhin durch Ausschellen der Bevölkerung mitteilen, daß bei ihnen zum Preise von 1 Mark 3 Pfund Kuhfleisch zu haben seien. Der Landwirt setzte nun den Preis für das Fleisch herab, die Metzger aber ließen ihren Preis für 3 Pfund auf 90 Pfennig, während bisher ein Pfund Kuhfleisch in den Metzgereien 50 Pfennig gekostet hat. Bei diesem Kampf kam aber das Publikum gut auf seine Rechnung, denn es kaufte nach Kräften von dem billigen Fleische ein.

Schotten. (Diebstähle en gros.) Der vor einigen Tagen hier verhaftete Einbrecherbande, bei denen es sich durchweg um junge Leute handelt, konnten auf Grund der bisherigen polizeilichen Ermittlungen bereits 9 Diebstähle nachgewiesen werden. Die Einbrüche wurden in Schotten und Umgebung verübt, wobei sich die Gesellschaft nicht scheute, an einem Abend sogar mehrere dieser Straftaten zu begehen. Den geständigen Tätern konnte die Diebesbeute zum größten Teil wieder abgenommen werden.

—r. Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) ist im Durchschnitt des Monats Januar 1933 um 0,8 vom Hundert auf 117,4 (gegenüber 118,4 im Vormonat) zurückgegangen.

Der Weinherbst 1932. Nach einer vom Regierungspräsidenten veröffentlichten Statistik stellt sich das Herbstergebnis im Rheingaukreis wie folgt: Größe des gesamten Weinbergsgeländes 2190 Hektar. Davon stehen im Ertrag 1758 Hektar. Davon sind (weiß): Riesling 934 Hektar, Orleans 3 Hektar, Dösterreicher 570 Hektar, Kleiberger 5 Hektar, gemischte Traubensorten 151 Hektar; (rot): Kleiberger 35 Hektar, Frühburgunder 2 Hektar. Daraus wurden geerntet: Weißwein: Riesling 21 628 Hektoliter, Orleans 21 Hektoliter, Dösterreicher 20 303 Hektoliter, Kleiberger 73 Hektoliter, gemischte Sorten 2 761 Hektoliter, insgesamt an Hektoliter, Weißwein 44 787 Hektoliter. Rot: Kleiberger 356 Hektoliter, Frühburgunder 27 Hektoliter, insgesamt 382 Hektoliter Rotwein. Das Gesamtergebnis stellt sich auf 45 171 Hektoliter. Der Verkaufspreis bewegte sich für Most zwischen 300 bis 800 RM. je Stüd. Quantität 1/4 bis 3/4 Herbst. Qualität: mittel bis gut. Der Ertrag in Hochheim war pro Morgen 500 Liter.

Evangelischer Familienabend. Am kommenden Sonntag, den 5. Februar abends 7 Uhr findet im Saalbau „Zur Krone“ der diesjährige evangelische Familienabend veranstaltet von den Evangelischen Vereinen statt. Neben geselligen und musikalischen Darbietungen gelangt zur Aufführung das Lustspiel „die deutschen Kleinstädter“ von Kogebue. Unsere evangelischen Gemeindeglieder sind mit ihren Angehörigen zum Besuche des Abends herzlich eingeladen. Das Nähere wird am Samstag in der „Hochheimer Zeitung“ bekannt gegeben.

Spielvereinigung 07

Liga 1. — F. B. 08 Geisenheim dort 1:4

Junioren — Sportverein Wiesbaden hier 1:2

Die Ligamannschaft weilt in Geisenheim und konnte dort keine Lorbeeren ernten. Durch wuchtiges, produktives Spiel gewann Geisenheim verdient jedoch zu hoch. In den 4 Toren waren 1 Absektor und 1 Selbsttor enthalten, wobei ein 1:2 dem Spielverlauf eher entsprochen hätte. Für das Eigentor zeichnete Horn nach vorausgegangener Kombination des linken Flügels verantwortlich. Schiri Schier, Frankfurt hielt sich mehr mit den Platzherren und überließ 2 mal Handspiel im Geisenheimer Strafraum. Die Junioren verloren knapp gegen Sportverein Wiesbaden, trotzdem sie in der 2. Hälfte den Gegner vollständig eingeklinkt hatten, dieser aber seinen Vorsprung durch taktisch kluges Spiel halten konnte. — Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: 9.30 Uhr A. S. — A. S. Borussia Kassel hier, 10.30 Uhr Liga 2. — Borussia Kassel 1. hier, 1 Uhr 2. Schüler — Ginsheim 1. Schüler hier, 2 Uhr 1. Schüler gegen Reichsbahn Wiesbaden 1. Schüler hier, 10 Uhr Liga 3. — Turnverein 1817 Mainz 2. dort. Die Ligamannschaft und die Juniorenmannschaft sind spielfrei.

Turngemeinde Hochheim, (Handball-Abteilung)

Das Spiel unserer 1. Mannschaft am vergangenen Sonntag endete nach selten schönem Spiel, das die wenigen Zuschauer begeisterte, mit 8:1 für Hochheim. — Am kommenden Sonntag begibt sich unsere 1. Mannschaft zum Turnverein Weisenau. Abfahrt unserer Spieler per Rad um 1 Uhr ab Turnhalle.

Aus der Umgegend

Zur Entlastung der Gemeinden

Die Bürgersteuer in Hessen-Nassau und in Hessen.

Die Bürgersteuer, die den Gemeinden zugestanden wurde, damit sie eine gewisse Entlastung für die steigenden Wohlfahrtsausgaben erhalten, ist heute das einzige Mittel, um angesichts der steigenden Wohlfahrtslasten und der Senkung der Steuereinnahmen, insbesondere der Reichssteuerüberweisungen, einen Ausgleich der Fehlbeträge in gewissem Umfang zu ermöglichen. Da die Bestimmungen vom Reich geändert wurden und insbesondere der drückende Zuschlag für die Ehefrauen fortgefallen ist, sinkt naturgemäß das Einkommen der Bürgersteuer, wenn die Höhe nicht erhöht werden. Steigende Arbeitslosigkeit bedingt außerdem weitere Ausfälle des Steueraufkommens. Infolgedessen haben die Gemeinden, insbesondere die mit Wohlfahrtslasten besonders belasteten, für 1933 eine Erhöhung des Erhebungssatzes zumeist nicht vermeiden können.

Die Städte, die von den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit besonders betroffen werden, sind zumeist gezwungen, 500 Prozent der Bürgersteuer zu erheben. Dieser Satz kommt für 1933 in Hessen-Nassau in den Städten Wiesbaden, Hanau, Marburg, Elzwe, Schmalkalden, Bad Homburg, Herrnsfeld, Oberursel, Oberlahnstein, Bad Orb, Bad Ems, Dillenburg, Niederlahnstein, sowie in der überwiegenden Zahl der kleineren Städte zur Erhebung. 600 Prozent müssen in Frankfurt, Kassel, Fulda, Weimar, Wolfhagen, Hadamar, Hess. Lichtenau, Idstein und Waldkappel erhoben werden. Die übrigen Städte in Hessen-Nassau hoffen vorläufig mit einem niedrigeren Satz auskommen zu können.

In Hessen erheben Mainz und Worms 600 Prozent und die meisten übrigen Städte 500 Prozent des Landesatzes der Bürgersteuer für 1933.

Nauheim bei Groß-Berau. (Schon wieder ein Einbruch.) Seit etwa Jahresfrist haben die Einbruchs-diebstähle hier in ungewöhnlicher Weise zugenommen. Vor wenigen Tagen wurde zum 7. Male in das Sporthaus der hiesigen Arbeitersportler eingedrungen. Ein neuer Einbruch ereignete sich gestern. Die Diebe erbeuteten im Stallhaus des „Hessischen Hofes“ 17 Hühner und ein Kaninchen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Kellertbach. (Weitere Schulen wegen Grippe geschlossen.) Wegen starker Verbreitung der Grippe ist die Volksschule seit heute geschlossen. Auch in den Orten Walldorf und Morsleben ist die Grippe stark aufgetreten, so daß auch dort damit zu rechnen ist, daß die Schulen geschlossen werden.

Eine praktische Hundehütte

Eine Hundehütte muß genügend Schutz gegen Wind, Nässe und Hitze bieten. Sie soll im Winter hinreichend warm sein und sich möglichst leicht reinigen lassen. Bei der Aufstellung der Hütte muß darauf geachtet werden, daß der Eingang der vorherrschenden Windrichtung abgekehrt ist.



Am besten eignen sich Holzhütten, die warm und trocken sind. Man stellt diese auf niedrige Füße, damit von unten keine Feuchtigkeit eindringen kann. Zum Schutz vor Regen kann man der Hütte einen Vordach geben, wie es die Abbildung zeigt. Hier ist an der Vorderseite eine Tür angebracht, die eine leichte Reinigung der Hütte ermöglicht. Außerdem können die beiden Hälften abwechselnd als Vor- und Schlafraum benutzt werden, wodurch eine sauberere Haltung des Hundes möglich ist.

Was die Größe einer solchen Hütte anbelangt, so soll der Schlafraum so geräumig sein, daß der Hund darin stehen und auch ausgestreckt liegen kann.

Wetterbericht

Der Hochdruck im Südwesten dürfte nicht von langer Wirkung sein, vielmehr die nördliche Depression bald wieder zur Geltung kommen, so daß für Freitag und Samstag unbedeutendes, nachts kaltes Wetter zu erwarten ist.

Bürgermeister und Räuberhauptmann

Vor dem Großwärdener Strafgericht wird gegenwärtig ein sensationeller Prozeß verhandelt. Kein geringerer als der hochblühende Bürgermeister der Gemeinde Almoesti in eigener Person, Miron Borha, sein Schwager und 15 gleichwertige Gefinnungsfreunde haben sich wegen vielfachen Straßenraubs zu verantworten. Bei dem Ansehen, das Borha durch seine Stellung genöß, war kein Mensch auf den Gedanken gekommen, daß ihr pflichtgetreues Gemeindeglied seit Jahren Führer einer gefährdeten Räuberbande war, derer die Behörden trotz der tatkräftigen Unterstützung des Bürgermeisters begreiflicherweise nicht habhaft werden konnte. Schließlich brachten verschiedene Patronen, die man am Tatort nach einem Ueberfall fand, die Gendarmerie auf die Spur der Banditen, die zur nicht geringen Ueberraschung in das Haus des Bürgermeisters führte. Obwohl man Borha sofort das Handwerk gelegt hat, scheint die Angst vor ihm sowohl in seinem Heimatort wie in der Nachbargemeinde noch immer ziemlich groß zu sein, denn der Prozeß mußte vertagt werden, weil sich eine ganze Anzahl von Zeugen nicht zur gerichtlichen Aussage einzufinden wachte.

Wußten Sie das von der Post?

Es ist wenig bekannt, daß auf einer Anzahl kleiner Reichsbahnstationen in Süddeutschland der Postdienst mit dem Bahndienst vereinigt, infolgedessen der Bahnhofsvorstand zugleich Vervalter der Postagentur ist; daß die sogenannten Landtrafiposten auch Personen befördern, sofern der verfügbare Platz nicht für die Unterbringung der Postladung beansprucht wird; daß die Auskunftsstelle des Haupttelegraphenamts in Berlin C 2 in der Lage ist, Auskünfte in 23 Sprachen zu erteilen; daß ein Fernsprechkabel auf engstem Raum bis zu 28 000 Einzelleitungen enthält; daß im 1000jährigen Dinkelsbühl in vielen Häusern noch heute Briefsendungen mit Hilfe einer an einer Schnur herabgelassenen Tasche — also nicht durch den sonst üblichen Briefkasten — vom Postboten in Empfang genommen werden; daß Deutschlands höchstgelegene Postanstalt die Postagentur im 2650 Meter ü. M. gelegenen Hotel Schneefarnhaus der Bayerischen Staatsbahn ist.

Turngemeinde Hochheim 1845, E. V.

Samstag, abend 8.00 Uhr findet in der Turnhalle hier die **Monats-Versammlung** statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Holzversteigerung

Dienstag, den 7. Februar 1933, werden im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikt 49 „Oberer Gehren“

versteigert:

- 642 m. Buchen-Eiche- und Knüppelholz,
- 97 m. Eichen-Eiche- und Knüppelholz,
- 7 m. Eichen-Knüttelholz, 2,20 mtr. lang,
- 4 Eichenstämme, 3. Klasse mit zus. 3.08 fm.,
- 1 Buchenstamm, 4. Klasse mit 1.06 fm.

Zusammenkunft: 10 Uhr am Gehren Tor (Eishaus Hofmann.)

Wiesbaden, den 17. Januar 1933.

Der Magistrat:
Verwaltung für Landwirtschaft pp.

Komb. Herd, weiß

(Roeder) Kohlen — Gas u. Gasheizöfen 7 Röhren preiswert gegen Bar zu verkaufen. Priole, Hildesheim Weibacherstraße 5a.



Ab Freitag steht ein Transport hannoveraner **Ferkel- u. Läufer-** Schweine zu billigen Preisen zum Verkauf. Karl Krug, Hochheim, Tel. 48

Wohnung

Sofort Zimmer und Küche evtl. auch 2 Zimmer zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25

Alformin zum Gurgeln

bel Heiserkeit. Kanne der Schleimhäute, des Rachen und des Mundes. Ein Vorbeugungsmittel gegen Angina (Grippe etc.). Ausgeschieden für Raucher, welche stark zu Rauchen neigen, für Sänger, Redner etc. Dosis 25 Pfg. Dose 72 Pfg. • Max Elb, A.-G., Dresden

Wohnhausverkauf!

Im Auftrag der Eigentümer bieten wir hiermit zum Verkauf an:

Das an dem Plan gelegene mittlere Wohnhaus der Frau Meurer Wwe. und Kinder.

Im Erdgeschoß:

- 3,00 m breite Durchfahrt,
- 2,20 m breites Treppenhaus,
- 4,50 m breites Zimmer. — Dieses Zimmer, welches
- heizbar ist, hat eine Tiefe von 5,40 m und ist nach dem Hof zu etwas schmaler. Dahinter noch ein 1,50 m breiter Raum. Gesamte Sitzflächen ohne Mauerstärke 9,70 m.

1. Etod:

- 3,00 m breites Zimmer,
- 2,20 m breites Treppenhaus,
- 4,50 m breites Zimmer, 4,00 m tief, heizbar, dahinter ein kleiner Raum mit Zugang vom Treppenhaus.

Dachstod:

- 1 große, heizbare und 1 kleine Mansarde nebst Speicher.

Preis: ca. RM. 6.200.—.

Ohne Obligo!

Landesbankstelle Hochheim a. M.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pfg. können Sie mehr als 100 mal Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Schweizer Wintersport-Reisen

von Berlin, Halle, Hannover, Köln und Frankfurt

nach **ENGELBERG** 3. Klasse von bis Berlin

oder **FLIMS** Graubünden ab RM.

oder **SAMADEN** Oberengadin ab RM.

Zwischenstationen entsprechend billiger

Auskunft, Prospekte und Anmeldungen bei allen MER.,

HAPAG. und LLOYD Vertretungen und beim SCHWEIZER

REISEBUREAU, Berlin NW 7, Unter den Linden 57-58

Gut schmeckender Lebertran

in Form von **Malto-fello**

Gehe & Co., A.G., Dresden-N.

Das Buch zum Film!

Irmgard Keun

Gilgi

eine von uns

Der Roman des jungen Mädchens von heute

Ferner erzählt von Irmgard Keun

Das kunstseidene Mädchen

Jeder Band

in Papp M. 3,50,

in Leinen M. 4,50.

UNIVERSITAS BERLIN



Wieder 5 Pfund abgenommen

Wie viele können dies auch von sich sagen? Wenn Sie die aktivierten Hormon-Entfettungstabletten

LEANOGIN-DRAGEES

nehmen, werden auch Sie eine regelmäßige Gewichtsabnahme feststellen können. LEANOGIN-DRAGEES beseitigen das überflüssige Körperfett auf unschädliche Weise. Der Körper wird wieder frisch und elastisch.

Broschüre und Probe kostenlos

Wochenpack 42 Dragees 2,50

Kurpack 120 Dragees 7,50

in allen Apotheken

LEANOGIN-Gesellschaft

Dr. Richard Weiss & Co

Berlin NW 40

Malnz. (Zuchthaus wegen Meineides.) Das Schwurgericht verurteilte den 46 Jahre alten Mineralwasserhändler Andreas Marterl aus Worms wegen vorsätzlichen Meineides nach dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte hatte im Juni 1930 bei der Leistung des Offenbarungseides erklärt, daß nicht er, sondern seine Frau Inhaberin des Geschäftes sei. Anfang vorigen Jahres beschwor seine Frau in einem andern Prozeß das Gegenteil, worauf der Angeklagte verhaftet wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Ein Schlüssel aus Aluminium in der Clafmannstraße gefunden. Der Eigentümer wird ersucht, seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer 1, geltend zu machen. Hochheim am Main, den 30. Januar 1933. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Schloßer

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Schweissant). Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.45 Gymnastik II; 7.15 Wetter, Nachrichten; 7.25 Choral; 7.30 Konzert; 8. Wasserstands-meldungen; 11.45 Zeit, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12. Mittagskonzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Werbetonkonzert; 15. Giehrer Wetterbericht; 15.10, 16.50, 18.15, 19.15, 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 17. Konzert. Donnerstag, 2. Februar: 9 Schulfunk; 15.30 Jugendfunk; 18.25 Zeitfragen; 18.50 Jungakademische Berufsnot und Selbsthilfe, Vortrag; 19.20 Neues aus aller Welt; 19.30 Südjug; 22. Die neuesten Schallplatten. Freitag, 3. Februar: 10.10 Schulfunk; 18.25 Um das Buch, Unterhaltung; 18.50 Vortragsvortrag; 19.30 Unterhaltungskonzert; 21.10 Deutsche Balladen; 21.45 Konzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik. Samstag, 4. Februar: 10.10 Schulfunk; 15.30 Konzert der heftigen Polizeikapelle; 16.55 Nachmittagskonzert; 18.50 Stunde der Arbeit; 19.30 Südjug; 22.30 Nachtmusik.

Serienpreise

Kernseife	weiße 500 gr. Riegel	25
Toilettenseife	2 Stück	25
Putztuch	starkes, Stück	25
Oelsardinen	2 Port.-Dosen	25
Oelsardinen	50 min. Club-Dose	25
Milchreis	Pfd.	25
Carolina-Reis	Pfd.	25
Dattelfeigen	Pfd.	25
Erdnuß-Vollmilch-Schokolade	a. 100 gr. 3 Tel.	50
Rübensyrup	2 Pfund-Eimer	50
Mettwurst	in Ringen 1/3 Pfd.	50
Gemüse-Erbesen	2 Pfd.-Dose	50
Apfelmus	2 Pfd.-Dose	50
1 Pfund Eiernudeln		75
1 Pfund Mischobst		75
Gemischte Marmelade	2 Pfund-Eimer	75

Abschlag!

Plockwurst	Pfund	98
Cervelatwurst	Pfund	1.08
Cervelatwurst	Pfund	1.15

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel